

## Aktuelle Notizen<sup>1</sup>

### Rabbiner beklagt gesetzliche Beschränkungen in Europa

Pinchas Goldschmidt (Foto), Vorsitzender der *Europäischen Rabbinerkonferenz (CER)*, hat in einem Gastkommentar für die *Deutsche Welle* die zunehmenden Einschränkungen des religiösen Alltagslebens von Juden in europäischen Ländern beklagt. Die Gefahr eines drohenden Exodus der religiösen Juden aus Europa sei »keine Übertreibung«, sondern »bereits Realität«. Der 57-Jährige verwies u.a. auf das Verbot des rituellen Schlachtens in Teilen Belgiens, das der Europäische Gerichtshof im Dezember 2020 als gerechtfertigt bestätigt habe, sowie das immer wieder in Ländern wie Dänemark, Finnland und Island diskutierte Beschneidungsverbot männlicher Kinder. Solche Regelungen gefährdeten religiöses Alltagsleben oder machten es sogar unmöglich, »jüdisches Leben dort weiter zu leben«, sagte er. »Europa verspricht Freiheit für alle – doch das Gegenteil des stets Beteuertem geschieht«, mahnte Goldschmidt, der seit 1993 Oberrabbiner von Moskau ist und seit 2011 den Vorsitz der *Europäischen Rabbinerkonferenz* innehat.

In diesem Zusammenhang richtete er sich mit deutlicher Kritik auch an die europäischen Politiker: »Wir wollen von Europas Politikern beherzte und positive Maßnahmen sehen, die das religiöse Leben respektieren und stärken.« Ihnen empfahl er, sich beim Kampf gegen Antisemitismus und für die Wahrung der Religionsfreiheit am Kurs der Biden-Administration in den USA zu orientieren. Das amerikanische Modell zur Wahrung der Religionsfreiheit sei weltweit führend.



### Französische Bischöfe schreiben Oberrabbiner Haïm Korsia

In einem an Frankreichs Oberrabbiner Haïm Korsia und den Präsidenten des *Rates der jüdischen Institutionen in Frankreich (Crif)*, Francis Kalifat, gerichteten Dokument haben Frankreichs Bischöfe die Katholiken zu einem verstärkten Einsatz im Kampf gegen Antisemitismus aufgefordert.

Das Eintreten gegen Antisemitismus, so die Bischöfe, komme besonders Christen zu, da sie »eine einzigartige spirituelle Bindung zum Judentum« hätten. Zudem »verpflichtet uns auch die Erinnerung an die schrecklich dunklen Stunden der Geschichte«. Die Heilung von Antisemitismus und Antijudaismus sei »unverzichtbare Grundlage wahrer Brüderlichkeit«.

Oberrabbiner Korsia begrüßte die Initiative der Bischöfe als »schönen Schritt« gegen antisemitische »Versuchungen« in der heutigen Gesellschaft. Es sei wichtig, in zeitgemäßer Weise immer wieder zu betonen, dass es ein Verrat am Katholizismus wäre, wenn man am »Abhang des Antisemitismus hinabzurutschen« drohe.

### Woche der Brüderlichkeit in Stuttgart eröffnet – Buber-Rosenzweig-Medaille für Christian Stückl

Der Münchner Erzbischof Reinhard Kardinal Marx hat die Rolle der Oberammergauer Passionsspiele für das Miteinander von Juden und Christen betont. Oberammergau sei ein »Labor des christlich-jüdischen Dialogs geworden und damit ein kraftvolles Zeichen gegen Antisemitismus«.



sagte der Kardinal am Sonntag, 7. März 2021, in der Stuttgarter Liederhalle in seiner Laudatio anlässlich der Verleihung der *Buber-Rosenzweig-Medaille* an den Regisseur Christian Stückl (Foto).



Die Preisverleihung war Höhepunkt der vom *Deutschen Koordinierungsrat* der über 80 Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Deutschland alljährlich ausgerichteten Eröffnung der *Woche der Brüderlichkeit*, die im Zeichen von Corona ohne Publikum stattfinden musste und im SWR-Fernsehen live übertragen wurde.

Mit der diesjährigen Eröffnung in Stuttgart kehrte die *Woche der Brüderlichkeit* zu ihrem Ursprung zurück, denn hier wurde sie einst im Jahr 1950 aus der Taufe gehoben und wird seither bundesweit begangen. In diesem Jahr steht sie unter dem Jahresmotto *Zu Eurem Gedächtnis – Visual History*, das die Bedeutung visueller Medien und bildlicher Darstellung für eine eindrucksvolle Gedenk- und Erinnerungskultur hervorhebt.

Musikalisch wurde die Veranstaltung begleitet von den Stuttgarter Philharmonikern unter Leitung von Dan Ettinger sowie der Sopranistin Rinat Moriah und der Mezzosopranistin Hagar Sharvit, die mit eindrucksvollen jüdischen und hebräischen Liedern glänzten.

Die vollständige Aufzeichnung der einstündigen Eröffnungsfeier kann in der Mediathek des Südwestrundfunks abgerufen werden:

- <https://tinyurl.com/4dbx2haa>



**Neugründung:  
Buber-Rosenzweig-  
Institut als zentrale  
Forschungsstätte zum  
Judentum der Moderne**

An der Fankfurter Goethe-Universität ist ein neues Institut gegründet worden: Das *Buber-Rosenzweig-Institut* soll sich der Erforschung des Judentums in Moderne und Gegenwart widmen und wird im Wesentlichen durch drittmittelgeförderte Projekte finanziert. Das Institut ergänzt die 1989 von der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau gestiftete und inzwischen vom Land Hessen getragene Martin-Buber-Proessur, deren Lehrstuhlinhaber, Prof. Dr. Christian Wiese (Foto), auch die Leitung des neuen Instituts übernommen hat.

Wiese hat die Professur systematisch zu einer international sichtbaren und bestens vernetzten Forschungsstätte ausgebaut, die durch das neue Forschungsinstitut eine willkommene Bereicherung erfährt. »Der Status als Forschungsinstitut eröffnet uns die Chance, noch besser wahrgenommen, fokussierter handeln und junge internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anziehen zu können«, sagte Prof. Wiese. Gerade der Umstand, dass man sich auf einen bestimmten Abschnitt jüdischer Geistes- und Kulturgeschichte beschränke, biete ein großes Potenzial: Unter dem Dach eines auf diese Weise profilierten Instituts könnten in Zukunft weitere Projekte entstehen. Im Entstehen begriffen sei etwa schon das Projekt *Synagogengedenkbuch Hessen*. Als Institut könne man zudem im Wettstreit mit anderen



Einrichtungen besser bestehen. Große Chancen biete auch die Kooperation mit dem Seminar für Judaistik und dem Fritz Bauer Institut für Geschichte und Wirkung des Holocaust innerhalb der Goethe-Universität.

- [https://www.uni-frankfurt.de/40082634/Martin\\_Buber\\_Professur\\_für\\_Jüdische\\_Religionsphilosophie](https://www.uni-frankfurt.de/40082634/Martin_Buber_Professur_für_Jüdische_Religionsphilosophie)

### »Das christlich-jüdische Verhältnis war nie so gut wie heute«

Im Mittelpunkt eines gut zweistündigen, digitalen Austauschs zwischen dem *Zentralrat der Juden in Deutschland* und dem *Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)* am 11. März 2021 standen die wachsende Bedrohung jüdischen Lebens durch den Antisemitismus sowie der Umgang mit der Corona-Pandemie in den Gemeinden und der Zivilgesellschaft. »Wenn Jüdinnen und Juden in Deutschland Ziel von Hass und Gewalt werden, und Synagogen Ziel brutaler Terroranschläge werden, dann mischen sich bei mir Gefühle von Ohnmacht und großer Trauer mit Abscheu und Zorn«, betonte der *EKD*-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm. Um den menschenverachtenden antisemitischen Ideologien entschlossen entgegenzutreten, sei es unerlässlich, »dass sich die Religionen gemeinsam mit der Zivilgesellschaft in einer möglichst breiten Allianz für jüdisches Leben solidarisch stark machen und im Kampf gegen Judenfeindschaft engagieren«. Zentralratspräsident Josef Schuster erinnerte daran, dass der Antijudaismus jahrhundertlang in den Kirchen gepredigt worden sei. »Inzwischen ist dies lange überwunden, und die Kirchen sind Partner

im Kampf gegen Antisemitismus«. Auf evangelischer Seite habe sich dies besonders im Umgang mit dem Reformationsgedenken gezeigt. »Das christlich-jüdische Verhältnis war nie so gut wie heute«, betonte Schuster. Gemeinsam setzten sich Christen und Juden heute für demokratische Grundrechte wie die Religionsfreiheit und den Schutz von Minderheiten ein.

### Zum 100. Geburtstag von Ernst Ludwig Ehrlich

Am 27. März 2021 wäre Ernst Ludwig Ehrlich 100 Jahre alt geworden. Der Berliner Religionswissenschaftler war ein großer Vordenker im jüdisch-christlichen Dialog. Der 2007 verstorbene Ehrlich ist Namenspatron des *Begabtenförderungswerks der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland*.

Zum Jubiläum kooperieren das *Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk (ELES)* und das christliche Radioprogramm *Radio Paradiso* erstmalig. Im März gestartet werden bis Ende des Jahres jeden Freitag Stipendiat\_innen von *ELES* bei *Radio Paradiso* auf Sendung gehen und in der Reihe *Schabbat Schalom* kurze Texte aus der jüdischen Tradition vorstellen und interpretieren.

»Ernst Ludwig Ehrlich war einer der großen Brückenbauer für den jüdisch-christlichen Dialog. Wir freuen uns, dass wir anlässlich seines 100. Geburtstags die Stimmen junger Jüdinnen und Juden in unserem Programm haben«, erklärt Dr. Matthias Gülzow, Geschäftsführer von *Radio Paradiso*. »Die



Texte der jüdischen Tradition strotzen vor Poesie, Lebenserfahrung und Weisheit. Sie bieten allen, die sie hören, ganz unterschiedliche Anknüpfungspunkte. Die Interpretationen unserer Stipendiat\_innen schaffen Zugänge zum Judentum und zeigen, wie vielfältig jüdisches Leben heute ist«, so Jo Frank, Geschäftsführer des *Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks*.

Die Sendung *Schabbat Schalom* kann über folgende Internetadresse verfolgt werden:

- <https://www.paradiso.de/radio-paradiso-juedisches-leben-in-deutschland>

#### Online-Ausstellung *Wir Juden*

Eine unkonventionelle Online-Ausstellung zum Festjahr *1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland* präsentiert mit über 1.000 Bildern und Texten Juden auf allen Kontinenten: geniale Erfinder, sexy Models oder furchterregende Piraten, berühmte Boxer, gefeierte Kriegshelden oder bekannte Schauspieler. Die Ausstellung präsentiert selbstbewusst die herausragenden Leistungen von Juden in Deutschland und anderen Ländern – und führt antisemitische Vorurteile ad absurdum.

Entwickelt wurde *Wir Juden* vom Münchner Politologen und Kommunikationspsychologen Leo Sucharewicz, Vorsitzender des Trägervereins *Demokratie und Information e.V.* Zur Eröffnung der Ausstellung sagte er: »Antijüdische Vorurteile wurden und werden produziert – manchmal richtig industriell – und verbreitet. Von skrupellosen Herrschenden, dummen Menschen oder gehässigen Medien. Die Ausstellung *Wir Juden* entlarvt die Vorurteile als das, was sie sind: blanker Unsinn.« Der Online-Launch erfolgte mit 14 Kapi-



iteln, die inhaltlich laufend erweitert werden. Monatlich kommen drei weitere Kapitel hinzu. Das Projekt wird vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat sowie vom *Zentralrat der Juden in Deutschland* gefördert.

- <https://www.wir-juden.com/>

#### Neue Show: *Freitagnacht Jews*

Eine neue Diskussionssendung zu den Themen Antisemitismus und jüdisches Leben in Deutschland startete der WDR am 23. April 2021 um 23.30 Uhr in seinem Programm. Gastgeber von *Freitagnacht Jews* ist Schauspieler und Musiker Daniel Donskoy (31), der als Jude in Moskau geboren wurde. »Es gibt genug eindimensionale Porträts über Minderheiten«, erklärte Donskoy. Er habe keine einfache Lösung zur Verbesserung der Gesellschaft; die Show sei auch keine Allzweckwaffe gegen Antisemitismus. »Aber sie ist ein Versuch, eine neue Perspektive zueinander einzunehmen.« Thematisch liege die Sendung zwischen Antisemitismus und Hühnersuppe, sagt Donskoy. Zu den Gästen der zunächst auf acht Folgen angelegten Reihe zählen Publizist Max Czollek, Schauspielerin Susan Sideropoulos und Zeitsmagazin-Chefredakteur Sascha Chaimowicz.